

Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

erschint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementpreis: bei der Expedition abgeholt 1,50 M pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 k monatlich. Wochenkarten für 6 Nummern, 10 k. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnegrundzelle für Bezirk Biebrich 10 k, f. auswärts 15 k. Bei Wiederholung, Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Druck: f. d. Redaktion, Carl Paul Jorisch, f. d. Anzeigen- u. Anzeigentheil Heinz, Carl, f. d. Druck u. Verlag W. H. Holzappel, in Biebrich.

Druck- und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gerichtspräsident 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr. 109.

Erstes Blatt.

Montag, den 11. Mai 1914.

53. Jahrg.

Die Taufgesellschaften in Braunschweig.

Braunschweig, 9. Mai. Die Fahrt der Fürstlichkeiten zum Schloss Burg Dankwarderode bei ein prächtiges Schauspiel boten. In zahlreichen zweispännigen Kutschen folgten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften, um der Könige freudig begrüßt. Der Erbprinz wurde in einer Kutsche, gezogen von einem Sechspferd, zur Taufe gegen 6 Uhr begab sich die Fürstlichkeiten unter großem Schutz durch den Verbindungsgang von der Burg in den Dom des Königs Heinrich des Löwen vorüber auf den hohen Chor.

Die Taufe des Erbprinzen.

Braunschweig, 9. Mai. Nachdem die Herrschaften die Fährten zusammen hatten, wurde der Läufing aus der Burg in den Dom getragen, wo er von der Oberhofmeisterin u. dem Hofkapellmeister der Prinzessin Olga und von dieser dem Kaiser übergeben wurde. Die feierliche Tauffandlung vollzog der Hof- und Domkapellmeister Dr. v. Schwarz. Er hatte seiner Predigt die Worte Matth. 12, 2 zugrunde gelegt. Ich will dich segnen und du sollst segnen sein. Während des Taufaktes wurde der Läufing von der Hofkapellmeisterin Ernst August gehalten. Er erhielt folgende Namen: Ernst August Georg Wilhelm Christian Ludwig Franz Joseph Maximilian. Nach der Taufe fand in der Burg Dankwarderode eine musikalische Aufführung statt. Gegen 7 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach dem Schloss. Am Abend wurde dem Kaiser und dem Herzogspaar ein vornehmliches Festessen auf dem Schloss abgehalten. Nach dem Vortrag zweier Lieder hielt Stadtrat Böttcher eine Ansprache, die mit einem Hoch auf das Kaiserpaar schloß, das lebhaften Widerhall fand. Den Beifall der Serenade bildete das Riechlinische Quartett.

Am 8. Uhr war Holstentor für die Fürstlichkeiten im großen Saal der Halle in der Halle des Residenzschlosses. Die Tafel war ganz in rosa und mit weißen geschmückt. In der Halle des 92. Infanterie-Regiments konzertierte. Im Verlauf des Abends sprach der Herzog und der Kaiser Trinksprüche. Nach der Taufe hielten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften eine große Tafel. Die Rede des Herzogs lautete: Eure Majestäten, meine und geehrte Gäste! An dem heutigen Tage, der für mein Volk und das braunschweigische Land so bedeutungsvoll ist, sind die Herzen über das uns beschiedene große Glück durchdrungen. Die Taufe des Erbprinzen, der die Taufe unseres Erbprinzen erhält ihre besondere Bedeutung durch die Teilnahme der Gewäthern des Erbprinzen, die durch die Teilnahme der Gewäthern hier zu begrüßen sich zur hohen Taufe gereicht. Wir danken von Herzen Euren Majestäten für die Übernahme der Patenschaft und für die uns hochbegünstigende Teilnahme an diesem Festtage, die zugleich den so wertvollsten und erhabensten gütigen Besuch Eurer Majestäten an meinem Hofe in sich schließt. Die dem Dank schließend wir danken herzlich Dank an die königlichen Hoheiten, meine erhabenen Eltern, an Liebe und Fürsorge ist seitens der erlauchtesten unserer Könige vom ersten Tage seines Daseins an überaus gütigster Weise zuteil geworden. Möge dem Erbprinzen die Liebe und Fürsorge, verleiht durch die nahe Beziehungen der Patenschaft, erhalten bleiben! Wir danken sodann von Herzen den erhabenen Monarchen, die unter gnädiger Übernahme der Patenschaft ihre Teilnahme an der freudigen Feier durch Entschickung besonderer Vertreter bekundeten. Wir danken allen Gästen herzlich und gebeten Gewäthern und bitten alle diese Gewäthern auch überreichte über unseren Sohn eine gütige Teilnahme zu halten. Möge es uns gelingen, mit Gottes Hilfe und unter Beistand der Gewäthern unseren Sohn auf christlich-ethischer Grundlage zu einem guten und tüchtigen Menschen zu erziehen, auf daß er demnächst unter den Gliefern des Reiches als ein tüchtiger Mann sich bewähren. Möge außerdem durch die Teilnahme der Gewäthern selbst eine glänzende Zukunft beschieden sein. In diesem Sinne erlaube ich die feierliche Tafelrunde mit dem Auf einstimmen: Die erlauchtesten und geehrten Gewäthern des Erbprinzen, insbesondere ihre Majestäten der Kaiserin und der Kaiserin hurra, hurra! Die Musik spielte die deutsche Hymne.

Braunschweig, 9. Mai. Der Trinkspruch Seiner Majestät des Kaisers hat folgenden Wortlaut: Durchlauchtigster Herr Erbprinz! Mit unangenehmster Freude habe ich die Nachricht von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin der Freundschaft und Einladung Eurer Königl. Hoheit zur heutigen Feier an dem Schloss Burg Dankwarderode, nicht nur um Zeugnis der hohen Güte unserer vielgeliebten Tochter zu sein, sondern auch als geweihter Stätte die ersten Pflichten eines Vaters dem neugeborenen Kindes zu übernehmen. Ich darf mich im Namen der sämtlichen durchlauchtigsten Taupaten des Reiches Eurer Königl. Hoheit unter tiefgefühltem Dank bezeugen. Gott der Herr hat Eure Königl. Hoheit reich gesegnet, indem er dem Hause Braunschweig-Lüneburg und dem braunschweigischen Lande einen Thronerben bescherte. Die Königl. Hoheit und Gebete der Eltern und Großeltern, wie des durchlauchtigsten Volkes sind glänzend in Erfüllung gegangen. Möge diese wird in treuer Elternliebe und Fürsorge der Erziehung des ergeborenen Sohnes seinen Bestand finden und ihn zu einem tüchtigen charaktervollen Mann heranführen. Möge seine Eltern und Großeltern und des ganzen Landes Liebe der jungen Erbprinz, wenn ihm dereinst die Bürde der Regierung anvertraut wird, sein großes Glück und seine glänzende Beteiligung daran finden, für das Wohl seines angebeteten braunschweigischen Landes alle Kräfte einzusetzen, im Rate der Königl. Hoheit zu wirken für die Größe und Macht des deutschen Reiches als eine feste Stütze unseres protestantischen Glaubens. Ich fordere Sie auf, mit mir die Gläser zu erheben und auf das Wohl des jungen Erbprinzen von Braunschweig Ernst August und seiner erlauchtesten Eltern zu trinken. Hurra, hurra, hurra!

Braunschweig, 10. Mai. Heute Abend fand im herzoglichen Theater eine Gala-Vorstellung statt. Das Haus war mit Hofgesellschaften reich besetzt. Unter Anwesenheit der Fürstlichkeiten die große Hofloge und verneigten sich gegen das Publikum. Der Oberbürgermeister Metzdorf hielt eine Ansprache, in der er sagte, an seines Fürstlichen Hauses könniglichen Glück nehme das ganze Land und die Residenz unangenehm Anteil. Aller Wunsch sei, daß ein gutes Geschick auch künftig über dem Herrscherhause walte und daß der junge Erbprinz aufwachsen möge zur Freude seiner Eltern und Großeltern, seinem engeren Vaterlande und dem großen deutschen Vaterlande zum Segen. In dem Namen des Herzogspaar und seinen jüngsten Sproß, die durchlauchtigsten Gäste und besonders die Großeltern stimmten die Anwesenden begeistert ein. Die Musik spielte die National-

hymne, die vom Publikum mitgegeben und von den Fürstlichkeiten stehend angehört wurde. Zur Darstellung kamen Vorstellungen der Prima Ballerina der russischen Hofbühne Anna Pawlowna mit ihrem Partner Lichomiroff und ihrem Ensemble, und zwar das phantastische Ballet „Fütsch magique“, Webers „Aufsorderung zum Tanz“ im Kostüm von 1830 und ein Divertissement.

Die Abreise des Kaiserpaars.

Braunschweig, 11. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sowie Prinz und Prinzessin August Wilhelm und die Prinzen Oskar und Waldemar von Preußen haben gestern Abend Braunschweig verlassen. Nach herzlicher Verabschiedung von dem Herzogspaar fuhr die Kaiserin um 10 Uhr im Sonderzug nach Wildpark, wo die Ankunft nachts erfolgte. Die Kaiserin verließ den Zug erst des Morgens. Um 10 Uhr 10 Min. erfolgte die Abreise des Kaisers nach Weiz. Die übrigen prinzipalen Herrschaften reisten in anderen Zügen ab. Prinz Waldemar von Preußen hat bereits am Nachmittag Braunschweig verlassen.

Lokalberichte und Nassauische Nachrichten.

Biebrich, den 11. Mai 1914.

* Verschönerungsverein. In der am 8. Mai in der Biebricher Bierquelle stattgefundenen Vorstandssitzung wurde unter anderem über folgende Punkte verhandelt:

1. Um die Ausschmückung der Straßen zu fördern, hat der Vorstand beschlossen, besonders schön geschmückte Fenster und Balkone zu prämiieren. Die Preisjuryskommission wird das Weitere veranlassen und auch die näheren Bedingungen demnächst bekannt geben.

2. Der Vorstand wird im Laufe des Jahres eine größere Anzeige in Wiesbadener Badblatt bewerkstelligen. Zu den entstehenden Kosten soll der Magistrat um einen Zuschuß gebeten werden. Da die Hebung des Verkehrs vor allem auch im Interesse unserer Restaurationen und Hotels liegt, so wäre es wünschenswert, wenn auch von dieser Seite dem Verein eine Unterstützung würde.

3. Es ist wiederholt vorgekommen, daß Bänke beschmutzt und von ihrer Stelle fortgeschleppt wurden. Deshalb müssen dieselben wiederholt dem Schutze des Publikums empfohlen werden.

4. Der Verschönerungsverein hat bei der Bildung des Vorstandes und des geschäftsführenden Ausschusses im Nassauischen Verkehrsverband nicht die gewünschte Berücksichtigung gefunden. Da aber Biebrich, als die drittgrößte Stadt des Bezirkes, auf eine Vertretung in diesen Körperschaften wohl ein Anrecht hat, während viele kleinere Städte dabeifür vertreten sind, so wird der Verein vorläufig dem Verbandsrat beitreten.

5. Ein Gehack von Beihilfe zur Herstellung eines Geländers, das durch das Hochwasser beschädigt wurde, mußte mit Rücksicht auf die beschränkten Mittel des Vereins abgelehnt werden.

6. Am Laufe des Jahres soll in Wiesbaden eine Ausstellung für photographische Aufnahmen aus Wiesbaden, der näheren und weiteren Umgebung veranstaltet werden. In einem Beschlusse bittet die Ausstellungskommission den hiesigen Magistrat um Gewährung eines Preises für gute Ergebnisse. Der Vorstand, der vom Magistrat um Begünstigung ersucht wurde, kann die Ausstellung nur begünstigen und ist gerne bereit, 20-25 Mark zu einem Preise für die beste Aufnahme von Biebrich zu stiften, wenn auch der Magistrat einen gleichen Beitrag zu leisten bereit ist. Diese Aufnahme könnte dann durch Veröffentlichung vielseitige Verwendung finden.

7. Herr Kunstschlossermeister Deuler berichtete über die Einnahmen und Ausgaben der diesjährigen Eisbahn und konnte einen schönen Betrag der Vereinskasse überreichen. Diese Einnahme ist dem Verein gewiß zu gönnen, umso mehr, als die Einnahmen des Vereins von Jahr zu Jahr zurückgehen. Es werden daher alle dem Verein fernstehende dringend gebeten, durch Beitritt denselben in seinen gemeinnützigen Bestrebungen unterstützen zu wollen. Der Mindestbeitrag beträgt nur 2 Mark, nach oben sind keine Grenzen gesetzt.

8. Die Bienen sind in diesem Jahre wieder in sehr großer Zahl vertreten und aus Busch und Baum schallt uns ihr fröhliches Lied entgegen. Nun ist bekannt, daß die Kägen die schlimmsten Räuber sind. Es ergeht daher an die Einwohner die dringende Bitte, dieselben aus dem Garten und Anlagen fernzubehalten und auf jede sich widernde umhertreibende Katze besonderes Augenmerk zu richten. Da mit Eintreten der Hitze die Bienen in den Anlagen und bei den Bienen häufig gelippt werden, so ist sehr zu empfehlen, dieselben: erst auf Nester zu untersuchen, denn es ist eine bekannte Tatsache, daß brutende Bienen ihre Nester verlassen, sobald sie mit dem kalten Strahl überfliegen werden.

9. Mit besonderer Genehmigung kann der Vorstand feststellen, daß die Bienenhalter nun endlich dem Verkehr übergeben worden sind. Dieselben machen durch ihre einfache Ausführung einen guten Eindruck und haben schon manchem bei höchstem Wetter Unterschlupf gewährt. Sodas der Verein der Bienenhalter-Gesellschaft in Dresden zu besonderem Danke verpflichtet ist.

* Am 15. Mai sieht der Magistrat Herr W. H. H. Kretsch auf eine 40jährige Langzeit bei der Firma Chemische Werke vorm. H. u. C. Albert zurück. Mit dem gleichen Zeitpunkte ist der Jubilar 42 Jahre verheiratet, mocht 42 Jahre in ein und demselben Hause der Chemischen Werke und ist ebenso lange Abonnent der Biebricher Tagespost.

* Gefährliche Bubenstreiche. Einige Buben waren gestern von der Kaiserbrücke aus mit Steinen nach dem zwischen hier und Mainz verkehrenden Bergnähungsboot. Hierbei wurde eine Glocke des Bootes zertrümmert und ein Kind so am Auge verletzt, daß es ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Um die gemeingefährlichen Täter zu ermitteln, legte das vom Mainz kommende Boot an der Petersauer an, von wo aus einer der Schiffsführer sich auf die Kaiserbrücke begab und den die Flucht ergreifenden Jungen nachsah. Es wäre ihm wohl kaum gelungen, ihrer habhaft zu werden, wenn sich ihm nicht ein daherkommendes Automobil zur Verfügung gestellt hätte. In Biebrich holte er die beiden leichtsinnigen Burschen ein und übergab sie am Vorplatz einem Polizeibeamten zur Feststellung der Namen. Es handelt sich um zwei hier wohlhabende Knaben.

* Große Aufregung rief am Samstag Abend hier das falsche Gerücht hervor, daß Kaiser Franz Josef gestorben sei. Man erzählte ganz bestimmt, in Wiesbaden seien Extrablätter angehängen

gewesen, die die Todesnachricht enthalten hätten. Das war natürlich falsch. Auch in früheren ähnlichen Fällen hat sich die Schwärzung auf angeblich in Wiesbaden angehängte Extrablätter bezogen. Unsere Einwohnerschaft braucht sich, wie wir bei dieser Gelegenheit betonen wollen, nicht von solchen Gerüchten beunruhigen zu lassen. Bei Ereignissen von besonderer Tragweite wird die Wiesbadener Presse keine Minute früher unrichtigt als die Tagespost und wir hätten selbstverständlich in einem solchen Falle ebenfalls sofort die Nachricht an den Extrablätter für Kenntnis des Publikums gebracht. Das eingangs erwähnte falsche Gerücht soll dadurch entstanden sein, daß die bereits in Wiesbaden befindlichen Herde des kaiserlichen Marjalls am Samstag nachmittag wieder nach dem Bahnhof verbracht worden waren, um nach Metz beordert zu werden, wo sie für den Kaiser bereit gestellt wurden. — Hoffentlich bewahrheitet sich bezüglich des Kaisers Franz Josef das alte Sprichwort, wonach Teufelsgeliebt erst recht lange leben.

* Selbstmord Versuch. Gestern vormittag schoß sich hier ein 24jähriger junger Mann, der seit Samstag außer Stellung war, eine Kugel in den Kopf. In schwerem verletzten Zustande wurde er ins Krankenhaus verbracht, wo er heute noch bewußtlos liegt. Seine Angehörigen, mit denen er sich geworfen hatte, wohnen in Schierstein.

* Ein Reh hatte sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag in die hiesige Ortsgermanie verirrt. Sonntag früh um 5 Uhr lief es auf der Kurfürststraße in der Salz umher, wo es von einem dort wohnenden Manne eingekappt wurde. Herr Köster Mehl wurde von dem Reh benachrichtigt; er wird das verwirte Tier wieder im Biebricher Walde auslesen.

* In der vergangenen Nacht wurde hier ein etwa 13jähriger Junge aufgegriffen und der Polizei übergeben. Er gab an, er sei von Fürsheim und habe einen Stallhaken nach Wallut gebracht, müsse aber zu Fuß herangehen. Es stellte sich jedoch heraus, daß es ein in Marienhausen entlassener Fürsorgegefangener ist; er wird wieder nach dort abgeholt werden.

* Der gestern vom Turnverein Biebrich geg. 1846 veranstaltete Familienabend erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches. Im Mittelpunkt stand die Aufführung der ersten beiden Akte des lustigen Kapabundenstückes „Robert und Bertram“. Der zweite Akt war bereits bei der Weihnachtsfeier in ausgezeichneter Weise zur Darstellung gelangt und dem reichte sich der erste Akt würdig an. Die Mitwirkenden entließen sich ihrer Aufgabe mit großem Geschick und besonders die beiden Söhne des Stückes entlockten durch ihre unübersehbare Komik wahre Heiterkeit. Im übrigen wurde dem Tausch eifrig geschuldet und jedenfalls war der Abend der Schluß am Meisternacht viel zu früh. Mit der Veranstaltung kann der Turnverein recht zufrieden sein, denn sie brachte wieder einmal den Beweis, weshalb großer Anhängerszahl er sich in hiesiger Stadt erfreut.

* Der Bezirksverein Biebrich des Vereins für Handels- u. Gewerbe-Commis von 1858 hat an die „Weltlichkeit für soziale Reform“, deren zur Zeit in Berlin stattfindende Tagung bezeugt, einem Stillstand der Sozialpolitik entgegenzutreten, folgendes Telegramm gerichtet: „An der Entwicklung, das Fortschreiten der Sozialpolitik Sicherung der Volkswirtschaft bedeutet, wünschen wir der Tagung besten Verlauf.“

* Die Handwerkskammer wird sich in ihrer Frühjahrs-Vollversammlung am 20. Mai u. a. mit der Behandlung der Geschäftsbürokratie für Notverordnungen und Tagungsbeiträge, der Erhöhung der Meisterprüfungsgebühren und der Überwindung von finanziellen Schwierigkeiten beschäftigen.

* Minister v. Brentano hat verfügt, daß in allen Eisenwagen nicht nur Mineralwasser, sondern auch andere alkoholfreie Fruchtgetränke vorrätig zu halten sind. Die Eisenbahndirektionen haben die Speisewagenunternehmern entsprechend anzuweisen.

Berechnungswahl am Infanterie.

* Gewerbe-Verein. Heute Abend 8 1/2 Uhr Jahres-Vollversammlung im kleinen Saale des Hotel Bellevue.

3. Hauptversammlung des Provinzialvereins Nassau vom Haupte kommunaler Polizeibeamten Preußens und anderer Bundesstaaten.

Der Provinzialverein Nassau des vorgenannten Bundes hatte zu seiner diesjährigen Tagung Biebrich auserkoren. Am Samstag trafen die Delegierten aus allen Orten der Provinz, von ihren hiesigen Kollegen herzlich empfangen, hier ein. Nach einer internen Besprechung folgten sie am Abend einer Einladung der Biebricher Ortsgruppe zu einem Begrüßungsdinner, das im feierlich geschmückten Saale des Gasthauses „Amel“ stattfand. Neben den Abgeordneten und den dienstfreien Mitgliedern der hiesigen Ortsgruppe sowie deren Familienangehörigen hatte sich eine Reihe von Ehrengästen eingefunden, darunter Herr Bürgermeister Kraus, der Vertreter der Stadt Biebrich, der Kommandeur des Pionierbataillons Nr. 25 Herr Major Müller, sowie Herr Polizeikommissar Boock, Ehrenmitglied des Provinzialverbandes. Herr Landrat Kammerherr v. Heunburg ließ durch Herrn Kommissar Boock seine Grüße sowie seine Wünsche für einen glücklichen Verlauf der Verhandlungen aussprechen; er bedauert, infolge anderweitiger Verpflichtung an dem Begrüßungsdinner sowie an den Verhandlungen nicht teilnehmen zu können. Herr Polizey-Serg. A. u. b. begrüßte namens des Ortsvereins alle Ercheinenden herzlich, insbesondere die auswärtigen Kollegen sowie die Ehrengäste. Es seien, so führte er in seiner Ansprache aus, gewiß Standesfragen, die die Kollegen unter der Devise „Miteinander, füreinander“ verbinden, gewiß ständen sie im Kampfe um wirtschaftliche Besserstellung, aber ihr Bestreben sei, stets im Einklang zu sein mit den vorgelegten Behörden.

Sodann ergriff Herr Polizeikommissar Boock, der als Leiter der Polizeischule für kommunale Polizeibeamte im Reg. Bezirk Wiesbaden auch mit einem großen Teile der auswärtigen Polizeibeamten nähere Bekanntschaft hat, das Wort. Er führte aus:

Sehr geehrte Versammlung!

Der Aufforderung des Vorstandes der hiesigen Ortsgruppe des Bundes „Kommunaler Polizeibeamten Preußens und anderer Bundesstaaten“, in meiner Eigenschaft als Ehrenmitglied des Provinzialvereins „Nassau“, heute Abend einige Worte zu sprechen, konnte ich gerne nach. Wie in der Welt alles der fortgesetzten Entwicklung und Umwertung unterliegt, so auch die Polizei. Die Zeit der eigentlichen Entscheidung der preussischen Ersatz-Politik konnte bisher nicht einmündig festgestellt werden. Es kommt dies wohl daher, weil sich bislang noch keine Willenshaft mit dem

Studium dieser Materie eingehend befaßt hat. Einheitsliche Organisation, Leitung, Uniformierung usw. sind erst in der neueren Zeitperiode entstanden. Seit 1818, daß die Gendarmerie in dem 16. Jahrhundert bereits vorhanden gewesen ist. Nach einem Edikt des Königs Johann Georg vom Jahre 1708 wurde zur „Beschreibung und Einziehung münzlicher Freier und Friedbrecher“ die Anstellung sogenannter „einpanziger Knechte“ angeordnet. Ferner wurden laut „Landreuter-Ordnung“ für die Mark Brandenburg vom 1. Juli 1707 „Landreuter“, auch „Land- und Strohknechte“ genannt, damals eingeführt. In der Provinz Schlesien waren seit 7. April 1680 „Landdragoner“ angestellt. In Münster i. W. hatte man um diese Zeit 6 „Strohknechte“ angestellt, die ähnliche Funktionen derjenigen „Knechte“ und Polizeidiener hatten. Sie besaßen keine feste Befeldung, sondern wurden für jede einzelne Postung befehligt. So erhielten sie beispielsweise für jede Nachtwache, nach unfernen jetzigen Gelde berechnet, 6 Wia. Als einziger Anfang mit der Einführung einer organisierten Polizeimannschaft im Königreich Preußen dürfte das Jahr 1719 gelten. Von der Staatsregierung unter Friedrich Wilhelm I. erfolgte am 21. August 1719 der Erlass einer Verordnung mit Instruktion für die damals im Königreich Preußen bestellten „Polizei-Reuter“. In der aus 23 Artikeln bestehenden Instruktion werden die Pflichten der „Polizei-Reuter“ näher erläutert. U. a. wird den „Reutern“ bei Strafe der Exekution (Dienstentlassung) verboten, für eine andere Wache „Paritätler-Reute“ mit zu bestellen. Der Hauptbefehl auf dem platten Lande sollte weder Christen noch Juden enthalten sein. Die „Polizei-Reuter“ hatten insbesondere auch darauf zu sehen, daß keine Krüge (Wirtshäuser) auf dem Lande mit Bier oder Branntwein verlegt wurden, welches nicht in einem Hof, Meisler, Waiden, gebrannt und gebrannt wurden u. a. m. Diese eingerichteten Institute der Gendarmen-Polizei waren jedoch durchaus mangelhaft. Der beabsichtigte Zweck wurde nicht erreicht. Es möchte hier noch erwähnen, daß im 16., 17. und 18. Jahrhundert die bei den Magistraten angestellten sogenannten „Büchel- und „Stadtschreiber“ mit als Gendarmen-Polizeibeamte fungierten. Erst mit der Reorganisation der Staatsverwaltung, nach Erlass des allgemeinen Landrechts — 1. Juni 1794 — und Einführung der Verordnung vom 12. November 1798 beginnt eine wirklichere Organisation aus der Polizeiregulative. Sie hat die verschiedensten und wunderbaren Wandlungen durchgemacht und noch heute haben wir in Preußen die buntesten Polizeiformen und alle möglichen Bezeichnungen für die Polizeiregulativebeamten. Es ist hier jedoch nicht die Zeit und der Ort, darauf einzugehen. Die Zeit des sogenannten Polizeibüchels aber ist vorbei und sie wird nie wiederkehren. Die Polizeibeamten von heute unterscheiden sich von ihren Kollegen aus der sogenannten guten, alten Zeit denn doch sehr gewaltig. Es wird von dem heutigen Polizeibeamten verhältnismäßig viel verlangt. Leider aber ist die Polizei trotz ihrer Wichtigkeit immer noch vielen etwas Fremdes! Weisens erinnert man sich ihrer erst dann, wenn man sie nötig gebraucht, im übrigen wird sie recht häufig als lästig empfunden, trotzdem sie doch immer nur Gutes und Gerechtes schaffen will! Wie wenige Menschen kennen z. B. die Gefahren des Nachtpolizeibüchels — bei Wind und Wetter —, wo Kämpfe mit Kommissar auf Leben und Tod selber nicht zu den größten Seltenheiten gehören! Und wie häufig muß der Polizeibeamte sein oft recht weiches Gemüt verletzten! Nur ein guter Mensch kann ein guter Polizeibeamter sein und der gute Polizeibeamte hat auch ein Herz. Und doch muß er, allerdings unter Vermeidung von Härten und Aufsehen und unter Rücksichtnahme auf Ruf, Stellung usw. der Familie des davon Betroffenen, den Vater von der Beihilfe bittenden Familienangehörigen, ja wenn es gilt, seinen eigenen Bruder, Kollegen oder Freund von seiner Seite weg behalten, um der Gerechtigkeit genüge zu tun. Der Polizeibeamte ist nicht nur ein Befehlsgewaltiger, sondern auch ein gefährlicher Mensch, da die Anzeigepflicht auf ihm auch im Familien- und Freundeskreise lastet, heißt es in einem Sentenz. Und ein anderes Polizeiwort sagt: „Beliebte Polizeibeamten sind häufig verächtliche Erscheinungen.“ Leider diese Worte dürfe ich die Herren Polizeibeamten nachsichtigen. Und doch wird der gute Polizeibeamte trotz aller Widerwärtigkeiten jederzeit gerne seine ganze Kraft in den Dienst des Staats und der Allgemeinheit stellen. Wie die Polizei-Regulative ihre Pflichten auflöst, geht u. a. auch aus der schönen Devise, abgedruckt im Kopf Ihrer Zeitschrift: „Polizei-Regulative“ hervor. Es heißt da: „Mit einander, für einander — uneigennützig, für Recht und Gerechtigkeit.“ Befolge ich jeder von uns Polizeibeamten dieses selbst gewählte Gelübde, dann wird auch die Zeit nicht mehr fern sein, wo die zwischen einem Teil des Publikums und der Polizei leider immer noch bestehende Mißtraue sich ganz löst. Der Polizeibeamte muß natürlich in ganz hervorragendem Maße dazu beitragen, daß es bald dahin kommt. Es liegt dies in seinem eigenen Interesse. Er soll deshalb stets freundlich, höflich und gefällig sein, soweit sich dies mit seinem Dienst und seiner eigenartigen Stellung vereinbaren läßt und ohne daß er sich dabei etwas verliert. Auch in dem Bereiche muß er immer wieder den Menschen lehren und niemals vergessen, daß viele strebare Handlungen aus Unwissenheit, Furchtsamkeit und Not begangen werden. Er bilde sich ununterbrochen weiter; wir lernen nie aus. Eine seiner hervorragenden Eigenschaften muß sein: Niemand zu Neide, niemand zu Liebe, immer nur den Weg der Pflicht zu gehen. „Sei unparteiisch“, muß seine Losung sein. Zur der Polizeibeamte keine Pflicht, so wird ihm auch kein Recht werden, denn wir Pflichten, sind auch Rechte. Sie, meine Herren von der Polizei, kennen Ihre Pflichten. Sie sind nun hierher, an den höchsten Rhein, nach Biedrich, das Sie in Ihrer Einleitung so treffend geschildert haben, gekommen, um in gemeinsamer Beratung die Verbesserung Ihrer lokalen Verhältnisse anzustreben. Daß Ihre diesbezüglichen Beziehungen sich auf legalen Boden bewegen und sich mit unserer eigenartigen Vertrauensstellung sowie mit unseren geleisteten Eide der Treue und des Gehorsams vereinbaren lassen, haben Sie bisher stets höhere Vorgesetzte, auch Vertreter der kgl. Regierung teilgenommen, bewiesen. Dergestalt arbeiten Sie weiter und Sie dürfen der Unterstützung Ihrer vorgesetzten Behörde und insbesondere auch der kgl. Staatsregierung über sein. Wir alle wissen, mit welcher höchsten Interesse unser allergnädigster Herr und König sich der Bekämpfung der lokalen und Landesverhältnisse der gesamten Bevölkerung und insbesondere auch der Polizeiregulativebeamten stets angenommen hat. Ihm sind wir zu großem Dank verpflichtet. Wir wollen unserer Dankbarkeit heute abend dadurch äußerlich Ausdruck verleihen, indem wir alle in den Ruf einstimmen: Seine Majestät, unser allergnädigster Herr, Kaiser Wilhelm II., er lebe hoch!

Nachdem das Hoch und der anschließende Gesang der Kaiserhonne verklungen war, bewies der langanhaltende Beifall, wie der Redner allen aus dem Herzen gesprochen hatte. Schöne Worte darüber, wie die Polizeibeamten ihren schweren und gefordert gearteten Beruf ausfüllen, wußte leider Herr Kriminalwachmeister W a a r (Hochst) zu finden, welcher die Grüße der Ortsgruppe nach überbrachte und sodann im Namen des Vorstandes des Provinzialvereins den Herren Vorgesetzten in Biedrich dankte für das wohlwollende Entgegenkommen, das die Kameraden hier gefunden haben und das diese Tagung ermöglicht habe. Gerecht sei es, festzustellen zu können, daß hier in Biedrich keine Distanzlinie zwischen Bürgerrecht und Polizei bestehe. Der Hauptzweck, der die Kameraden in dem Verbände zusammenbrachte, sei der, mit Hilfe der vorgesetzten Behörden und der gehobenen Körperkassen eine Verbesserung der lokalen Lage herbeizuführen. Wenn von gewisser Seite die Frage ventilirt worden sei, ob die Polizeibeamten nicht den Zusammenstoß einmal zu anderen Zwecken ausnutzen, so, daß sie einmal streifen könnten, so beweist er in voller Deutlichkeit, daß sie viel zu sehr in militärischen Geiste erzogen seien und schon die bloße Zumutung als beleidigend zurückweisen. Der geleistete Lohnarbeit, den sie als Beamte neu abgelegt haben, werde ihnen allzu gegenwärtig sein. Da einem Hoch auf die Stadt Biedrich schloß der Redner seine Rede ab.

Die Biedricher Kameraden hatten keine Mühe gekostet, den Beifallsgesang auf uns anzugucken, daß er allen Teilnehmer in guter Erinnerung bleiben wird. Eine vorzüglich eingeleitete Abhaltung der Herr Monierkapelle eröffnete durch eine Reihe wirklich edelgänger Musik-Vorträge und erntete dafür wohlverdienten Beifall. Ein Föder- und Wandolimentrio wartete mit mehreren gut ausgeführten Vorträgen, Herr Hermann Dillmann mit einem

prächtigen Bariton solo und Herr Willy Bauer mit einem humoristischen Solo vorgetragen auf, die sämtlich sehr beifällige Aufnahme fanden. Zwei heitere Theaterstücke, „Kriegsereignisse“ und die „Hohle Waise“, von Mitgliedern der Ortsgruppe natürlich und flott gespielt, erzielten durch ihre gelungene Komik dröhnende Applausen. Eine schöne Ueberrückung war es für die Festlichkeitsfeier, als gegen Schluß des Programms das Männerquartett: Biedrich im Anblick auf seine Lieblingstunde auf dem Plan erschien und einige Chöre einrichtete. Der Beifall, den die Sänger fanden, wußte fast kein Ende nehmen. — Der den Abend beschließende Ball verlief ebenfalls harmlos wie der erste Teil.

Am Sonntag waren die auswärtigen Vertreter schon früh wieder auf den Beinen. Es galt, unter Führung der beifälligen Kameraden einen Rundgang zu unternehmen. Zunächst führte der Weg zur Seifellerei Hentzel, deren Fabrikationsanlagen mit großem Interesse beäugt wurden. Dann führte ein Spaziergang die Teichböschung durch den Schloßpark zu den Rheinpromenaden.

Um 10 Uhr begann in der Tannbrauerei die Hauptversammlung. Die geschäftlichen Verhandlungen unterstanden der Leitung des zweiten Vorsitzenden Herrn Kriminalwachmeister W a a r. Vertreten waren durch 33 Abgeordnete 23 Mitglieder der Ortsgruppe, die erschienenen Gäste und Abgeordnete willkommen und brachten dann ein Hoch auf den obersten Polizeichef Kaiser Wilhelm aus. Herr Vizepräsident Kranz äußerte dankte für Einladung und Begrüßung, indem er mit Recht darauf hinwies, daß es kein Amt gebe, das so verantwortungsvoll sei und zugleich so unpopulär und vielfach ungeliebt werde, wie das der Polizei-Gendarmenamt, obwohl in seinem Lande der Welt wohl Eigentümern von Personen nicht gekannt seien wie gerade bei uns in Deutschland. Es sei der besondere Wunsch der Vorgesetzten, in Fühlung mit den Gendarmenbeamten zu bleiben und Hand in Hand mit ihnen zu arbeiten. In diesem Sinne begrüßte er die erschienenen in Biedrich von Herzen.

Es wurde dann gleich an die Erörterung der vorliegenden Anträge gegangen. Der erste derselben verlangte die Regelung von Sammlungen zum Besten der Witwen und Waisen in den einzelnen Ortsgruppen durch den Landesvorstand. Während bisher derartige Uffsen-Sammlungen vorgenommen werden. Der Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben. Bei dem Antrage 2 handelte es sich um eine Satzungsänderung dahin, daß die Rechnungsprüfer stets den Ortsvereine entsandt werden, in deren Gebiet die Hauptversammlung stattfindet. Der Antrag wurde zum Beschluß erhoben. Antrag 3 verlangte die Wahl einer Berichterstattung nicht allein innerhalb des Provinzialvereins, sondern auch innerhalb des Bundes. Die Kommission ließ Hand in Hand mit dem Vorstände arbeiten. Zu erhebliche Kosten stellen durch dieselbe nicht entstehen. Der Antrag fand nach langen Ausdehnungen Annahme. Der Antrag Nr. 4 betraf die Einrichtung einer Zentralstelle innerhalb des Bundes zum Zwecke der Auskunftsverteilung über Anstellungen, Gehalts- u. Verhältnisse an den einzelnen Plätzen zur Entlastung des Vorstandes. Es wurde im Sinne des Antrages beschloffen. Bei Antrag 5 handelte es sich um die anderweitige Regelung der Bierbeimertigungsbeiträge. Nach gefassten Beschlüssen soll im Provinzverbande ein Jahresbeitrag von 3 M. in zwei Raten zur Erhebung gelangen, ferner soll beim Bund eine Herabsetzung des Beitrages von 10 auf 5 Pf. angesetzt werden, sobald es zu machen ist. (Heute wird beim Tode von Bundesmitgliedern ein Sterbegeld von 300 M. gefordert.) Seit Jahren schon machen sich in der Gegend Bestrebungen geltend auf Erhaltung einer einheitlichen Uniform. Heute gibt es in Deutschland 15 verschiedene Uniformen, ein Umstand, der auch vom Standpunkt des Publikums keineswegs der erwünschte ist. Zur Zeit liegen bei der Staatsregierung die Resultate von eingehenden Umfragen vor, die Sache aber geht nicht vom Fleck. Beim Bunde sollen weitere einschlägige Schritte in Anregung gebracht werden. Die Ortsgruppe Oberlahnsheim hatte einen Antrag vorgelegt, nach dem beim Tode der Frauen von Mitgliedern ebenfalls ein Sterbegeld zu zahlen gewesen wäre. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wurde der Antrag zurückgezogen. Die Ortsgruppe Cronberg erstrebte durch einen ihrerseits Antrag eine Verbesserung der Anstellungen- und Beförderungsverhältnisse der Polizeibeamten in den Landgemeinden. Die Beamtenversicherung hat dem, was der Antrag will, in der hauptsächlichen Richtung getragen. Auch dieser Antrag wurde daher zurückgezogen. Von der Ortsgruppe Höchst wurde eine Veränderung der Satzungen nach der Richtung erstrebt, daß beim earenten Auscheiden aus dem Dienste und ferner der Beifälligkeit nicht den Satzungen des Vereins zuzuerkennen, die Mitgliedschaft erhalten werden kann. Die praktische Ausführung einer solchen Bestimmung ist schwierig. Es wurde daher zum Beschluß erhoben, daß der Antrag nicht zur Beschlußfassung gelte. Nach dem von Biedrich-Biedrich erstatteten Kaschenbericht belief sich die Jahreseinnahme auf 1760 Mark, die Ausgabe auf 1573 Mark. Der Redner erhielt die nachgelagerte Entlastung zugleich mit dem Ausdruck des Dankes für seine Abwesenheit. Dem Gehaltsbeitrag gemäß zählt der Verein heute in 15 Ortsgruppen 262 Mitglieder, ferner 23 Einzel- und 4 Ehrenmitglieder. Bis nachfolgender Tagungszeit wurde verschiedentlich, als Vorleser wurde Vizepräsident Kranz-Warburg, als zweiter Schriftführer Biedrich, als erster Kassierer Biedrich und Jung-Cronberg, als zweiter Kassierer, zugleich für die Sterbfälle Becker-Cane, als Abgeordneter zum Bundestag nach Gortz; Wonn-Hochst gewählt. Außerdem der Tagesordnung wurde noch beschloffen, in der Bundesversammlung Polizeikommissar Boob-Biedrich mit Rücksicht auf seine Verdienste um die Landesinteressen als Ehrenmitglied des Bundes in Vorkandidat zu bringen.

Nach Schluß der Verhandlungen vereinigte man sich zum gemeinsamen Mittagessen, das ebenfalls in der Tannbrauerei stattfand.

Wallauf. Ein mit vier Rudern und Steuermann besetztes Ruderboot geriet hier am Samstag nachmittag gegen 5 Uhr infolge widriger Wind- und Wasserhältnisse auf den Steindamm der Krüben, sodas das Boot ein Loch erhielt und die Mannschaft daselbst verliessen mußte. Die Rudern konnten sich schwimmend vor Anker liegenden Schiffes „Der junge Gerhardt“ mit zwei weiteren Leuten in einem Rachen hilflos herübergerudert sam und ihnen in den Rachen half; einer hatte inzwischen das Ufer schwimmend erreicht. Diese Hilfeleistung ist umso mehr anzuerkennen, als ein vorüberfahrender Personendampfer von dem Unfall keine Notiz nahm. Der Boot „Am weißen Wahren“ in Wallau nahm sich der durchfahren und erschöpften Mannschaft in vorzüglicher Weise an und verhalf sie sämtlich mit trockenen Kleidern, in denen sie sich in einem inzwischen herbeigerufenen Auto heimwärts begeben konnten. Das fast gemordete Boot wurde mit einem Köln-Düsseldorfer Dampfer nachgeholt.

Hochheim. Bei der am letzten Freitag stattgehabten Schöffengerichtsverhandlung am hiesigen Amtsgerichte wurde unter anderem auch gegen die drei jugendlichen Rohlänge von Hirschheim verhandelt, welche vor einigen Wochen auf dem Wege von Hirschheim bis Kassel an dem Eigentum verschiedener Besitzer von Weinbergen und Grundstücken wie die Handtasche genasht hatten. Das Urteil lautet für den einen, der wegen eines ähnlichen Falles vorbestraft ist, auf 8 Wochen und für die beiden anderen auf 6 Wochen Gefängnis sowie Tragung der Kosten. Außerdem werden die Täter für die angestrichelten Schäden haftbar gemacht.

Neueste Nachrichten.

Depeschen-Dienst

der Kontinental-Telegraph.-Kompagnie Wolff's Telegraph.-Bureau und des Herold-Depeschen-Bureau.

Die Jubiläums-Note Kreuz-Sammlung.

Berlin, 11. Mai. Das Zentralkomitee des preussischen Landesvereins vom roten Kreuz eröffnete gestern seine Jubiläumssammlung mit einem Blumensonntag auf Bahnhöfen und freien Plätzen. In Reparationen und auf der elektrischen Straßenbahn herrschte den ganzen Tag über ein reger Verkehr. Trotz des wenig

günstigen Wetters erzielte die Verkaufserlöse recht erhebliche Einnahmen. Das Abgehen bestand aus drei fünfstückigen Eisenplättchen und einem Kappenplättchen mit Aufschrift. Die Sammlerinnen hatten sich am Nachmittag zu einer Friedensübung eingefunden, die mit einem Feldgottesdienst eingeleitet wurde. In vielen größeren Provinzialstädten fanden Blumensonntage statt.

Das Rennwettgebieth.

Berlin, 11. Mai. Wie der „Kolonialzeitung“ aus Abgesandten erfahren, läuft auch das Rennwettgebieth Gefahr, in der Kreis der Vorlagen hineingezogen zu werden, deren Erziehung von Kontingenten der Regierung in der Beamtenbefoldungsbudget abhängig gemacht wird.

Die Gemahlin des Reichsanstalters gestorben.

Berlin, 11. Mai. Nach längerer Krankheit ist die Gemahlin des Reichsanstalters, Frau von Bethmann Hollweg, heute früh gestorben.

Das Abendbulletin über das Befinden des Kaisers belagt.

Wien, 11. Mai. Das Abendbulletin über das Befinden des Kaisers belagt, daß nach einer durch Außenwelt etwas mehr gestörten Nacht der Kaiser tagsüber nur relativ gering war. Ein objektive Befund ergab eine, wenn auch nur unbedeutliche Verminderung der faserartigen Erscheinungen. Im übrigen keine Veränderung eingetreten.

Frankreichs Sieg in Marokko.

Paris, 11. Mai. Die Einnahme von Taza durch die französischen Truppen findet sich durch offizielle Depeschen bestätigt. Jedoch ging die Belagerung der Stadt nicht ganz so kampflos ab, wie zuerst gemeldet wurde.

Reizende Vermischte Nachrichten.

Großen (Wehlau), 11. Mai. Am Sonntag sind hier die Pocken ausgebrochen. Sieben Personen, darunter ein Arzt, sind erkrankt, eine Person ist gestorben. Die Kranken wurden isolirt.

Ein Riese Thormanns.

Düsseldorf, 11. Mai. Die hiesige Polizei verhandelt gestern einen Kaufmann namens Bernhard Glösel mit einem Knecht. Er hatte sich auf Grund gefälschter Papiere und Zeugnisse unter mißbrauchter Benutzung von amtlichen Siegeln die in 3000 Mark ausgeführte Stelle als kaufmännischer Leiter der Elektrizität, Gas- und Wasserwerke in Kiffingen verschafft. Nachdem er etwa 1 1/2 Jahre die Stelle inne hatte, kam man dem Betrüger auf die Spur. Er wurde flüchtig und wandte sich nach Düsseldorf, wo er gestern auf dem Hauptpostamt, als er postlagernde Sendungen in Empfang nehmen wollte, verhaftet wurde.

Generalmusikdirektor von Schuch f.

Dresden, 10. Mai. Der Generalmusikdirektor der hiesigen Theater Orchester, Herr Ernst Schuch ist heute abend im Alter von 67 Jahren an Lungenerkrankung gestorben. — Im Abgehen des Generalmusikdirektors Ernst v. Schuch in Dresden ein gefragter Musikant schreibt die „Vossische Zeitung“: Schuch war einer der größten Dirigenten unserer Zeit. Ein gedorener Musikant, war er von Haus aus für den Dirigentenberuf wohl geeignet, aber eine eigene Selbstsucht hat uns in ihm ein Dirigenten beherrschter, der erheblich über dem Durchschnitt steht.

Zum Tode der Breslauer Innungsbank.

Breslau, 11. Mai. Der Staatsanwaltschaftsrat Dr. Julius Friedrich Glösel, der, wie gemeldet, bei der in Schwierigkeiten geratenen Breslauer Innungsbank einen Kredit in der unerwartet unglücklichen Höhe von 100 000 Mark in Anspruch genommen hat, hat nunmehr sein Abchiedsgesuch eingereicht.

Letzte telefonische Meldungen.

Ein Liebesdrama.

Frankfurt, 11. Mai. (Privat.) Der 25 Jahre alte Sohn der Hise, der einige Zeit verheiratet war, kam heute früh um 10 Uhr wieder und bezog sich in die Wohnung der Familie Sch., um bei der Tochter, mit der er ein Liebesverhältnis hatte, auszudauern. Ohne viele Worte zog er einen Revolver und schloß auf das Mädchen, traf es aber nicht. Das Mädchen lief nach der Mutter, und als diese aus der Küche herbeieilte, schloß der Sohn auf diese und verletzte sie schwer. Darauf schloß er sich ins Zimmer in die Schloße, die am Hintertopf wieder heraustrat. Der Stand ist hoffnungslos.

Der neueste Zeppelin-Kreuzer.

Friedrichshafen, 11. Mai. Das neueste Zeppelin-Luftschiff LZ 24, das für die Marine-Verwaltung bestimmt ist, wird heute vormittag zu seiner ersten Probefahrt unter Führung des Grafen Zeppelin auf. Im Nord befindet sich auch die neue Zeppelin-Station.

Öffentlicher Wetterdienst

Voraussehbare Witterung für die Zeit vom Sonntag des 11. Mai bis zum nächsten Abend:
Unbeständig, wolken, zeitweise Regenauer, kühl, westliche bis nordwestliche Winde.

Rheinwasserstand.

Biedrich: Mittags 2,56 Mtr. — 0,60 Mtr.

Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.

Berücksichtigung ohne Gewähr einer event. Abänderung der Vorstellungen.

Roman, 11. Mai, 7 Uhr, Ab. A. Vannation. Ende gegen 9 Uhr.

Dienstag, 12. Mai, 6 Uhr, außer. Ab. Parfüm.

Residenztheater in Wiesbaden.

Roman, 11. Mai, 8 Uhr, Nean.

Dienstag, 12. Mai, 8 Uhr, Ab. Ich bin noch im Auenfeld.

Kurhaus in Wiesbaden.

Dienstag, 12. Mai: 1 und 8 Uhr: Abonnements Konzert des Orchesters.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung

Betrifft: Das Aushebungsgebieth für 1914
Das diesjährige Aushebungsgebieth für den Landkreis Wiesbaden findet wie folgt statt:
1) Am Donnerstag, den 11. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr, in der Gasthaus „Zur Burg Ehrenfels“.
Zur Vorstellung gelangen die Mannschaften aus den Gemeinden Dellenheim, Dierdenheim, Eddersheim, Hirschheim, Hochheim, Malsheim, Nordensfeld, Wallau, Weibach und Wied.
2) Am Freitag, den 15. Mai, und am Samstag, den 16. Mai, vormitt. 8 1/2 Uhr, in Biedrich in der „Alten Turnhalle“ des Kaiserplatz.
Zur Vorstellung gelangen die Mannschaften aus den Gemeinden: Biedrich, Schierstein und Frauenstein.

Rennen zu Wiesbaden

Dienstag, 12. Mai | Freitag, 15. Mai
nachmittags 3 Uhr.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 17. Mai d. J., findet von 11^{1/2} bis 4 Uhr im Saale der städtischen Turnhalle (Eingang Steinerstraße)

Die Wahl zu den evangelischen kirchlichen Körperschaften

statt. Es sind zu wählen 6 Kirchenglieder, 28 Gemeindevertreter, wovon 3 ihr Amt niedergelegt haben.

Die Namen der bisherigen Kirchenglieder sind:

- H. Weiler, Lehrer
- Phil. Friedr. Schneider, Stadtrat
- W. Kerten, Rektor, Waldstraße
- G. Jettler, Gärtner, Waldstraße
- Phil. Freundlich, Rentner
- R. Comer

Die Namen der bisherigen Gemeindevertreter sind:

- R. Baumgärtel, Stadtrechner a. D.
- Dr. ing. Eugen Doderhoff, Geh. Kommerzienrat
- Friedrich Schneider, Landwirt
- Wilhelm Schneider, Rentner
- W. Prescher, Kaufmann (Waldstraße)
- S. Thiel, Stadtbaurat
- Georg Schneider, Landwirt
- F. Pettebauer
- S. Ränge, Postinspektorenmeister
- H. Kautz, Mag.-Sekretär
- H. Wabel
- F. Strauß, Tapezierermeister
- M. G. Schmidt, Schuhmachermeister
- H. W. Schild, Landwirt
- Konrad Deucher, Rentner
- Ludw. Holz, Lackierermeister
- Dr. med. W. Schaefer, prakt. Arzt
- Theod. Heib, Wirt
- F. Seifert, Kommerzienrat
- W. Dünne, Professor
- Otto Groß, Volkshausleiter
- Georg Strittler, Landwirt
- Ferd. Andre, Zattlermeister
- Kug. Gassenbach, Kaufmann
- H. Bachmann, Arbeiter
- H. Weimar, Rechnungsrat
- Kaf. Kunz, Mag.-Oberassistent
- Dr. L. Buderer, Professor.

Wahlberechtigt sind alle männlichen selbständigen über 21 Jahre alten Mitglieder der Gemeinde, welche mindestens ein Jahr in der Gemeinde wohnen. Selbständig sind diejenigen, welche einen eigenen Hausstand haben oder ein öffentliches Amt bekleiden oder ein eigenes Geschäft oder als Mitglied einer Familie deren Geschäft führen. Als selbständig sind nicht anzunehmen diejenigen, welche unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen.

Wählbar in die Gemeindevertretung sind alle Wahlberechtigten, in den Kirchengliedern diejenigen Wahlberechtigten, welche das dreißigste Lebensjahr vollendet haben.

Der evang. Kirchengemeindevorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse Biebrich a. Rh.

Auf Grund des § 80 der Satzung werden hiermit die stimmberechtigten Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten zu einer

Ordentlichen Ausschuß-Sitzung

am Mittwoch, den 12. Mai d. J., abends 8^{1/2} Uhr, in den Saal „Zum Schützenhof“, Wiesbadener Straße 15, höflich eingeladen. Als Ausweis für die Berechtigung zur Teilnahme an der Sitzung ist die demnachst ausgehende Einladungskarte am Saal-Eingang abzugeben.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorsitzenden des Ausschusses
2. Beschlusseckung über die Dienstordnung für die Angestellten
3. Annahme der Jahresrechnung 1913
4. Festlegung des Jahresbeitrages 1914
5. Beschlusseckung über Beitritt der Kasse zur freien Vereinigung von Ortskrankenkassen in der Provinz Hessen-Nassau
6. Anträge und Mitteilungen.

Nach § 80 der Satzung kann nur über solche Anträge beschließen werden, die von mindestens 6 Vertretern des Ausschusses schriftlich bei dem Vorsitzenden des Vorstandes gestellt sind. Die Vertreter werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Die Mitglieder des Vorstandes werden zu dieser Sitzung ersucht einzuladen.

Biebrich a. Rh., den 21. April 1914.

Der kommissarische Vorsitzende des Vorstandes:
Giobannini.

Bürgerverein E. V.

Die Geschäftsstunden in der Abteilung für Wohnungs- und Mietwesen sind während der Sommermonate Dienstags und Freitags nachmittags von 7-8 Uhr.

Für Wohnungsanmeldungen und Nachfrage liegen die Einzeichnungsbücher während des ganzen Tages in der Geschäftsstelle offen.

Abteil. für Wohnungs- u. Mietwesen.



amen-Strümpfe

Frühjahr- und Sommer-Unterzeuge
Hemdhosens = Direktore-Beinkleider
Sportjacken = Bade-Anzüge

L. Schwenck
Wiesbaden
Mühlgasse 11-13

An unsere verehrl. Kundschaft!

Infolge der in den letzten Jahren fortwährend gestiegenen Preise für Rohmaterialien, sowie der Arbeitslöhne, sehen sich die vereinigten Tapezierermeister genötigt, für alle Arbeiten einen kleinen Preisaufschlag eintreten zu lassen und bitten wir unsere verehrliche Kundschaft, hieron gefälligst Kenntnis nehmen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Die vereinigten Tapezierermeister
Biebrichs.



Freiwillige Feuerwehr.

Abzug I und II
(Mit-Führer Andre und Schreiber, Vredler und Wuth).
Montag, den 11. Mai 1914, nachmittags 6 Uhr, Übung in Uniform mit Rüge.
Biebrich, den 6. Mai 1914.
Ted Rommels.

Ausverkauf!

Wegen Umbau und Verlegung muß bis zum 15. Mai geräumt sein, weshalb vom 1. bis 15. Mai alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft wird. Lieferung „auch nach auswärts“ frei. Für Brautpaare günstigste Gelegenheit solide Möbel zu Ausnahme-Preisen zu erhalten.

Schneider's Möbelhaus — Fa. Prantl & Co.
Bismarckring 19 Wiesbaden Bismarckring 19.

Elektro-Biograph.

Beste Volk-Vorstellung. 3. Platz 45 Pl. Zum letzten Male:
Die Rache des Radscha,
Drama in 3 Akten aus dem Wunderland Indien.
Wild-Vict.
Gerächt, Schläger.
Nunet in 1000 Sprachen, Humorecke usw.

Zum bevorstehenden Hausputz bringt sich die

Färberei und chem. Reinigungsanstalt Lauesen & Heberlein

für die Bearbeitung aller in das Fach einschlagenden Gegenstände in empfehlende Erinnerung.

Spezialität:

Sachgemäße Behandlung resp. Ausführung im

Reinigen und Färben von

Gardinen, Möbel- und Dekorationsstoffen und Portiären
Teppich-Entstäubung mittelst Saug- und Druckluft
Chemisches Reinigen von Teppichen jeder Art und Qualität
Aufarbeiten von Bettfedern.

Telephon Nr. 39.

Telephon Nr. 39.

Roquefort
Emmentaler
Edamer
Camembert
Gervais
Tilsiter
Parmesankäse
frisch eingetroffen
F. Schneiderhöhn,
Rheinstraße 11/13. Tel. 52

Wer erteilt Unterricht im
Schreibmaschinen-Schreiben.
Angebot mit Preis um 6000
an die Geschäftsstelle d. B.

Anfertigung
von Damen- und Kinder-Gütern
bei billiger Berechnung
Wiesbadener Straße 100, 2.

Junge Frau empfiehlt sich im
Weib- und Wundstücken bei bill.
Berechnung.
Auch helle id. Weibwäcker
ein. Conzort 3 Pl. monatlich.
Klosterstraße 10, 3.

Wohnerne Möbel!
Kleinstmögliche Möbel-
fabrik liefert elegante
Möbel-Einrichtungen auf
2 Jahre Ziel
ob. Verkaufsfähig. Extra
viel. Verlegung und Garanti-
Meisterarbeiten erster Hand
haben zu Diensten.
Offerten erbeten um 247a
a. d. Geschäftsstelle d. B.

Ich hat seit 3 Jahren an
selbständigem Ausverkauf mit furchtbarem

Sautjuden.

Durch ein halbes Stück Zucker
Patent - Medizin - Seite
babe ich das Herz volla bringe
S. S. Voltaire-Str. 1. - a. B.
Waffen a. 50 Pl. Nr. 1. - a. B.
1.50. Dann Zucker-Creme
1a 50 Pl. 75 Pl. 2a. 1a. 1a. B.
Chenobriener, Nordstr.

Cervelatwurst 1.40

Mettwurst zum Kochen 1.20
bei Abnahme von 1 Pfund an.

Messgerei Köhler, Frankfurt
Straße.

Tapeten

auffrei und lichtbeständig. — Neuheiten 1914.

Delmenhorster Linoleum, Muralin, Linbruka, Wandbekleidungsstoffe

kaufen Sie, veranlaßt durch direktesten Bezug aus ersten
Fabriken, reell und billig bei

Joh. Hollingshaus, Mainzerstr. 7.

Uebernahme sämtlicher Tapezier- u. Dekorationsarbeiten.
weitgehendste Garantie — 1a Referenzen.

Ratten, Fliegen, Schwaben, Mäusen, Russen, Flöhe, Wanzen, Läuse —

Allen bringt den sichern Tod,
Menschen hilft aus dieser Not:

Apotheker Oppenheimer's Floradrogenle.